



D H A U N E R

E C H O

Inhalt

Beiträge aus Gesellschaft, Wissenschaft und Bildung: Literarische Bildung auf Schloß Dhaun

Gerhard Wiebecke	Literaturseminar "Sprache und Literatur im geteilten Deutschland"	1
Dr. Karl Greifenstein	Literaturseminar "Autoren - Kritiker - Leser"	2

Aus der Arbeit der Heimvolkshochschule Schloß Dhaun:

Die hauptamtlichen Mitarbeiter stellen sich und einige ihrer Arbeitsbereiche vor

Mechthild Wigger	Deutsch-sowjetischer Jugendaustausch Schülerseminare zur politischen Jugendbildung	10
Bernhard Merbecks	Schülerseminare zur Persönlichkeitsbildung	20
Gerhard Wiebecke	Bildung für Senioren	25
	Studienaufenthalte und Studienfahrten	34

Heimforschung

Dr. Werner Vogt	Burgenseminare auf Schloß Dhaun	36
Gustav Schellack	Die Entwicklung des wild- und rheingräflichen Wappens auf Schloß Dhaun	39
Eduard Peitz	Der "Wingertsberg" bei Brauweiler	44

Personalia

48

Veranstaltungsplan der Heimvolkshochschule Schloß Dhaun

51

1. Jahreshälfte 1983

Zeichnungen: Wolfgang Bleyl und Fritz Schellack

Redaktion: Kurt Cullmann
Karl Greifenstein
Werner Vogt
Gerhard Wiebecke

Anschrift: Heimvolkshochschule Schloß Dhaun
6570 Hochstetten-Dhaun
Telefon: 06752/5373

Arten von größerer Bedeutung als nur der pH-Wert.

Zur Erhaltung eines Biotops ist unbedingt eine Pflege desselben erforderlich. Biotoppflege ist Voraussetzung für den Artenschutz. Bleibt ein Gebiet sich selbst überlassen, ist in Kürze von allen schützenswerten Pflanzen auch nicht eine mehr vorhanden. Durch Verfilzung des Grases und Überhandnehmen der Strauchflora wird sich recht bald die einstige Pflanzengemeinschaft verändert haben. Um dies zu verhindern, wurden in einigen Parzellen Schwarzdorn, Weißdorn und Roten Hartriegel insgesamt kurz über dem Boden abgeschnitten mit dem Ergebnis, daß im kommenden Jahr etwa das Fünffache an Austrieben vorhanden war. Da half nur ein spezielles Pflanzenvernichtungsmittel, womit die zu vernichtenden Sträucher örtlich mit einem Pinsel betupft wurden und innerhalb weniger Tage abstarben. Nach jahrelangen Beobachtungen erwies sich als vorteilhaft, hier und da eine kleine Buschgruppe zu belassen, da sich einige Arten gern in Nähe des Schwarzdorns aufhalten. Sehr gut bewährt haben sich etwa 1 m breite Heckenstreifen, die einzelne Parzellen nach Norden und Osten abgrenzen. Zudem dienen sie zur Festigung der Hanglage. Da die Sukzessionsstadien sich alljährlich verändern, sind alle zwei bis drei Jahre Pflegemaßnahmen erforderlich.

Natürlich sind auch Mißerfolge zu verzeichnen. So ist durch Kahlschlag ein Teil des Knabenkraut-Bestandes zurückgegangen. Die intensive Sonneneinstrahlung bewirkte, daß etwa 20 Pflanzen schon Anfang April blühend in Erscheinung traten und durch den Spätfrost vernichtet wurden. Die in unmittelbarer Nähe, jedoch im Schatten befindlichen, haben unter Spätfrösten nicht gelitten.

Zur Auflockerung des Geländes wurden zu dem vorhandenen Wacholder, der früher recht zahlreich war, einige Pflanzen hinzugebracht. Die Steckpalme ist seit vielen Jahren durch Kranzbinder ausgerottet.

Einige Besucher sind der Ansicht, durch die Pflegemaßnahmen sei aus dem Wingertsberg ein "Garten" geworden, bezweifeln das natürliche Vorhandensein verschiedener Orchideenarten, sprechen von "Ansalbung" und "Florenverfälschung", was sicherlich ärgerliche Bemerkungen sind, weil ihnen entgangen ist, die Seltenheiten hier zuerst zu finden. Werden Pflanzen in einem Gebiet gefunden, wo sie bisher unbekannt waren, entsteht oft der Verdacht, selbige könnten angepflanzt sein. Wer kann garantieren, daß nicht auch vor vielen Jahren die Riemenzunge und andere Orchideenarten durch namhafte Botaniker oder Liebhaber irgendwo "angesalbt" wurden? Gebietsfremde Pflanzen in einen ihnen nicht zusagenden Lebensraum gebracht, werden sehr bald wieder eingegangen sein. Die vielschaffende Natur ist stets in Bewegung, alte Fundplätze verschwinden, neue werden geschaffen, wobei der Mensch bewußt oder unbewußt der Wegbereiter neuer Biotope ist. Wurden aus anderen inzwischen vernichteten Gebieten (Südfrankreich, Metzger Höhe, Haudiomont usw.) einige Arten z.B. in den Wingertsberg gebracht, so ist dies keine "Ansalbung" oder "Florenverfälschung", sondern eine Vermehrung" des vorhandenen Bestandes! Jedenfalls ist eine Sicherstellung einer Vernichtung vorzuziehen. Auch "Nachhilfe"-Bestäubungen schaffen die Voraussetzung zur Bestandsvermehrung, wobei natürlich auch den Kreuzungen auf die Beine geholfen wird. Im Verlauf der Zeit hat sich erwiesen, daß sich eine Vermehrung durch Samen besser bewährt hat als das Einbringen von Pflanzen, sei es mit oder ohne Erde. Der Samen kann sich den im Boden befindlichen Mikroorganismen viel besser anpassen.

Es sei zugegeben, daß Freunde aus Südfrankreich die Pyramiden-Orchidee und die Bienen-Ragwurz als auch Samen von der Gehörnten Ragwurz mit Erfolg in den Wingertsberg gebracht haben. Obwohl sie ortsfremd sind, erfreuen sich die Besucher am Anblick dieser "angesalbt" Kostbarkeiten.

Im Wingertsberg vorhandene Orchideen-Arten:

Aceras anthropophorum (Ohnsporn oder Hängender Mensch)
Anacamptis pyramidalis (Pyramiden-Orchidee)
Cephalanthera damasonium (Weißes Waldvögelein)
Epipactis helleborine (Stendelwurz)

Gymnadenia conopsea (Händelwurz)
 Himantoglossum hircinum (Bocks-Riemenzunge)
 Listera ovata (Großes Zweiblatt)
 Neottia nidus-avis (Vogel - Nestwurz)
 Ophrys apifera (Bienen-Ragwurz)
 Ophrys fuciflora (Hummel-Ragwurz)
 Ophrys insectifera (Fliegen-Ragwurz)
 Ophrys sphecodes (Spinnen-Ragwurz)
 Ophrys scolopax ssp. cornuta (Gehörnte Ragwurz)
 Orchis mascula (Stattliches Knabenkraut)
 Orchis militaris (Helm-Knabenkraut)
 Orchis morio (Kleines Knabenkraut)
 Orchis purpurea (Purpur-Knabenkraut)
 Orchis ustulata (Brand-Knabenkraut)
 Platanthera chlorantha (Grünliche Waldhyazinthe)
 Kreuzungen: *Aceras anthropophorum* X *Orchis militaris* (= *Orchiaceras spurium*)
 Aceras anthropophorum X *Orchis hybrida* ?
 Orchiaceras spurium X *Orchis hybrida* ?
 Orchiaceras spurium X *Orchis purpurea* ?
 Ophrys insectifera X *Ophrys fuciflora*
 Ophrys insectifera X *Ophrys sphecodes*
 Ophrys fuciflora X *Ophrys sphecodes*
 Orchis militaris X *Orchis purpurea* (= *Orchis hybrida*)

Einige Pflanzen des Halbtrockenrasens:

Akelei, Astlose Graslilie, Aufrechte Trespe, Aufrechter Ziest, Behaarter Ginster, Deutscher Enzian, Gefranster Enzian, Erdbeer-Fingerkraut, Frühlings-Fingerkraut, Flügelginster, Gauchheil, Golddistel, Graue Segge, Hornklee, Karthäuser Nelke, Kreuzblume, Natterkopf, Nickendes Leimkraut, Odermennig, Reiherschnabel, Ruchgras, Scabiosen-Flockenblume, Sichelblättriges Hasenohr, Sichelmöhre, Sonnenröschen, Tausendgüldenkraut, Weinbergslauch, Wiesenkerbel, Wiesen-Salbei, Wundklee, Straußblütige Wucherblume.

Waldpflanzen:

Aronstab, Blaustern, Buschwindröschen, Vielblütige Maiblume, Maiglöckchen, Stinkende Nießwurz, Schlüsselblume, Teufelskralle, Waldmeister, Zwiebeltragende Zahnwurz.

Bäume und Sträucher:

Berberitze, Eiche, Feldahorn, Felsenahorn, Fichte, Hainbuche, Haselnuß, Heckenrose, Kiefer, Mhlbeere, Roter Hartriegel, Schwarzdorn, Seidelbast, Vogelkirsche, Wacholder, Weißdorn, Wilde Birne, Zwetsche.

Tiere:

Blindschleiche, Feldmaus, Feuersalamander, Gartenschläfer, Haselmaus, Igel, Mauswiesel, Schlingnatter, Zauneidechse.

Vögel:

Amsel, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Dompfaff, Eichelhäher, Elster, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Goldammer, Grünspecht, Heckenbraunelle, Kleiber, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen, Singdrossel, Stieglitz, Waldbaumläufer, Zaunkönig, Zilpzalp.

Schmetterlinge:

Admiral, Aurorafalter, Schwarzer Bär, Baumweißling, Blutströpfchen, C-Falter, Distelfalter, Kleiner Fuchs, Kaisermantel, Kleines Nachtpfauenauge, Ochsenauge, Schachbrett, Großer Schillerfalter, Schwalbenschwanz, Segelfalter, Tagpfauenauge, Violetter Waldbläuling, Kleiner Weinschwärmer, Zitronenfalter.

1982 ist der Wingertsberg in den Besitz der "Pollichia" (Verein für Naturforschung und Landespflege, Bad Dürkheim) übergegangen. Somit ist die Gewähr gegeben, daß der Wingertsberg als "Naturschutzgebiet" erhalten bleibt und die mühevollen Arbeit hiermit ihre Krönung gefunden hat. Wir alle sollten bemüht sein, die wenigen, noch vorhandenen Kostbarkeiten der Natur für die Nachwelt zu erhalten.